

Ansprache am Monte San Angelo Sonntag, 5.9.2010

Liebe Wallfahrer, liebe Schwestern und Brüder,

für einen rational denkenden Menschen, einen Menschen also, der alles, was er sieht, nur dann begreifen will, wenn er es anfassen, vermessen, abwiegen kann, der naturwissenschaftliche Begründung benötigt – für einen solchen Menschen dürfte dieser Ort hier gar nicht existieren.

Hier ist vor rund 1500 Jahren den Menschen ein Wesen erschienen, das völlig losgelöst von rationalem Denken ist: der Erzengel Michael.

Aber auch für uns, die wir heute hier sind, ist es sicher schwierig zu verstehen, wie ein Engel in Erscheinung tritt, warum er das tut und was ein Engel überhaupt ist.

Wir gebrauchen dieses Wort – Engel – ja auch sehr häufig einfach umgangssprachlich.

Ein netter Mensch tut uns einen Gefallen und schon heißt es: „Du bist ein Engel!“

Jemand beherrscht den Umgang mit dem Schraubenschlüssel und wird so beim Automobilclub zum Gelben Engel.

Eine Firma stellt ihr Produkt umweltfreundlich her und erhält dafür den blauen Engel auf der Verpackung.

Und unser Gebrauch von Engelsfiguren zu Advent und Weihnachten macht das Verstehen auch nicht unbedingt leichter.

Ein Blick in die Bibel hilft da schon mehr. Der Mensch hat im Buch Genesis gerade erst gesündigt, da wird er von Gott aus dem Paradies verstoßen und ein Engel tritt vor das Tor des Garten Eden und bewacht es fortan (Gen 3,24).

Im Buch Daniel wird Daniel samt seiner Gefährten durch Engel im Feuerofen und der Löwengrube gerettet (Dan 3,49 und Dan 6,23).

Die Psalmen sprechen von Gottes Engeln, denen befohlen ist, uns zu behüten (Ps 91,11) und auch in den vielen anderen Geschichten Israels tauchen immer wieder Wesen auf, mit denen wohl Engel gemeint sind, oder die genau so genannt werden (Jakobs Traum Gen 28,12).

Noch deutlicher wird deren Existenz im Neuen Testament:

Ohne Engel – keine Verkündigung an Maria (Lk 1,26f)

Ohne Engel – kein Traum Josefs mit Flucht nach Ägypten (Mt 1,20)

Ohne Engel – niemand am leeren Grab, der den Frauen Hinweise gibt (Mt 28,1-8)

Ohne Engel – niemand der den Jüngern bei der Himmelfahrt Jesu die Augen öffnet (Apg 1,9-11): „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel empor?“

Scheinbar war der Glaube an Engel damals überhaupt kein Problem. Erst die Philosophie des Mittelalters schafft uns die Schwierigkeiten mit diesem Thema. Hier werden viele Fragen laut:

- ganz praktisch: wie ernähren sie sich?
- in wie weit sind Engel Wesen mit freiem Willen?
- und was ist ihr Auftrag?

Vor allem die letzte Frage nach dem Auftrag ist schnell geklärt. Sie loben Gott allezeit. Deshalb stimmen wir im Sanctus ein in ihren himmlischen Lobgesang. Messfeier für Messfeier. An diesen Auftrag, der eben auch unser Auftrag ist, erinnern uns die Engel.

Daneben sind sie Gottes Boten, denen die Möglichkeit gegeben ist, zwischen unserer Welt, die wir begreifen und erfassen können und einer überirdischen Welt, die uns noch unerfahrbar ist, zu pendeln.

Genau das ist an vielen Stellen der Heiligen Schrift bezeugt und hier geschehen. St. Michael kam zur Erde. Und Michael ist nicht irgendein Engel, sondern der Oberste. Eine Mittelalterliche Vorstellung der Engel als Gottes Heer gibt den Engeln eine Art militärische Rangordnung, die wir im Lied „Herr großer Gott dich loben wir (GL 840)“ bekennen:

Erzengel, Kräfte, Seraphim und Thronen, Fürsten Kerubim, Herr großer Gott dich loben wir bekennen dich und danken dir.

Michael, dem himmlischen Bannerführer oblag es im Kampf der Engel die Seite Gottes zu führen und so den Satan zu stürzen. Der Glaube an ihn und seine Fürsprache bei Gott machte ihn zum beliebten Namensgeber.

Die Kirche versteht ihn als großen Schutzpatron und oft befindet sich aus diesem Grund im Westportal von Kirchen ein Bild, oder eine Figur des Erzengels. Genau diese Rolle als Schützer hat Friedrich Spee 1621 in seinem Lied „Unüberwindlich starker Held“ (GL 606) aufgegriffen, das wir eben gesungen haben: „Die Kirch dir anbefohlen ist – du unser Schutz- und Schirmherr bist.“

Messen und begreifen, wiegen oder erkennen lässt sich ein Engel also nicht.

Doch sein Schutz und seine Botschaft sind seit Menschengedenken für uns erlebbar. Deshalb dürfen wir vertrauensvoll Engelsfiguren aufstellen, um ihre Fürsprache bitten, unsere Schutzengelglocke läuten, oder eben hierher pilgern. Vertrauensvoll dürfen wir auch beten:

Gott hat mir längst einen Engel gesandt,
mich durch das Leben zu führen,
und dieser Engel hält meine Hand,
wo ich auch bin, kann ich`s spüren.
Mein Engel bringt in Dunkelheit mir Licht.
Mein Engel sagt mir: „Fürchte dich nicht!
Du bist bei Gott aufgehoben.“

Amen!